

Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1755

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318046350

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046350> | LOG_0063

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046350>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

du hast sie beschämt gemacht: denn Gott hat sie verworfen. 7. Ach daß die Erlösungen Israels aus Zion kämen! Wenn Gott die Gefangenen seines Volkes wird zurückkehren lassen: alsdenn wird Jacob sich erfreuen, Israel wird erfreuet seyn.

streuet. Du hast diese Günst von ihm erlanget, damit sie zu Schanden werden möchten. Denn er verachtet diejenigen, die seine Majestät so geringe schätzen. 7. Er ist, solche Gottlose mögen auch denken, was sie wollten, mächtig zu erhalten und wohnet, mit einem besondern Zeichen seiner Gegenwart, auf dem Berge Zion. O, möchte es ihm doch gefallen, von daher unsere Erlösung zu vollenden, und uns alle wiederum zu dem glücklichen Genusse dieses Ortes zu bringen, von welchem wir verbannet sind. Alsdenn würden wir unsere traurigen Klagen in fröhliche Dankfagungen verwandeln; und nicht nur Juda: sondern auch alle Stämme Israels, würden mit Vergnügen und Freude erfüllet werden.

me; nämlich solchen Uebertretern nur eine eitele Furcht, ohne wirklichen Schaden, anzukündigen. Die hebräischen Worte lauten eigentlich also: sie sind mit Bestürzung bestürzt; keine Bestürzung ist. Aber Esra halt nun dieses für den Verstand derselben: sie werden mit einer solchen Bestürzung befallen werden, dergleichen zuvor nicht gewesen ist; oder, die so groß ist, als sie seyn kann. Durch Bestürzung versteht er also den Gegenstand der Bestürzung; nämlich großes Unglück, und außerordentliche Plagen; eine solche Furcht und Schrecken, wie Offenb. 6, 15, 16, 17, und anderswo, beschrieben wird. Zur Bestätigung dieser Erklärung führt Aben Esra eine Stelle aus dem Jesaja an, wo er glaubet, das Wort gleich, oder wie, müsse eingeschaltet werden. Allein diese Stelle ist noch zweifelhaft: indessen findet man genug andere, wo eine Einschaltung nöthig ist. Man kann aber auch die Worte: wo keine Bestürzung ist, so verstehen: wo sie keine rechtmäßige Ursache zur Furcht sehen, und daher am allerruhigsten sind. Es

ist dieses kein geringer Theil von dem Elende solcher Leute, daß es plötzlich über sie kömmt, ohne daß sie es zuvor nur im geringsten vermuthet hätten; da sie es sonst, durch eine zeitige Bekehrung, vielleicht hätten abwenden, oder wenigstens vermindern, können. *Gef. der Gottesgel.* Durch ihre Gebeine wird ihre Kraft und Gewalt angedeutet, wie Ps. 6, 3, 31, 11, 51, 10. Ihre Macht war nicht nur zerbrochen: sondern auch hin und her zerstreuet; und es war keine Hoffnung zur Wiederherstellung übrig. Das Wort du kann auf Zion, oder Jerusalem, v. 7. oder auf das Volk Gottes, v. 5. gehen, welches von den gottlosen Feinden belagert wurde. Für diese war es allerdings eine große Schande, daß ihre große und zahlreiche Macht, worauf sie sich verlassen, von denenjenigen geschlagen und überwunden wurde, welche sie wie einen Bissen Brodt zu verschlingen gedachten. Die Ursache ihrer schimpflichen Niederlage war diese, weil Gott sie verworfen, oder verflucht, hatte ⁴⁴⁹). Polus.

(449) Bey dieser Erklärung sehen unsere Ausleger die unlängbare Richtigkeit der gewöhnlichen Lesart billig voraus; welche auch in *Glassii Phil. sacr.* p. 97. sq. gegen einige Zweifel gerettet wird.

Der LIV. Psalm.

Man findet in diesem Liede I. ein Gebeth Davids zu Gott um Erhördung, v. 1-5. II. Eine Bezeugung seines Vertrauens auf Gott, v. 6. 7. III. Ein Versprechen, Gott, für die Erlösung, Opfer zu bringen, v. 8. 9.

Seine Unterweisung Davids; für den Obersänger, auf Neginoth; 2. Da die Siphiter gekommen waren, und zu Saul gefaget hatten: verbirgt sich nicht David
v. 2. 1 Sam. 23, 19. c. 26, 1.

V. 1. 2. Eine Unterweisung Davids u. Diese Ueberschrift lehret, daß der gegenwärtige Psalm verfertigt worden ist, da, nicht lange nach der Verrätherey Doegs, die Siphiter, ein falsches Volk, das von Menschlichkeit entfemnet war, und nur sich, ob schon zum Verderben anderer, zu erheben suchete, bey dem Saul sich einschmeicheln wollten, indem sie ihm entdecketen, daß David sich in ihrer Nachbarschaft ver-

borgen hielte, 1 Sam. 23, 14, 19. wobey sie es auch unternahmen, den König dahin zu führen, und ihn zu Ergreifung Davids behülftlich zu seyn, v. 20. 21. Hierdurch wurde David dermaßen in die Enge getrieben, daß er dem Saul nicht entkommen seyn würde, wenn er nicht durch einen Einfall der Philister zurückgerufen worden wäre. In dieser Noth wendete David sich zu Gott, und bethete v. 3. 4. 5. dieses Psalmes.

vid bey uns?
durch deine Macht.
meines Mundes.

3. O Gott, erlöse mich durch deinen Namen, und thue mir Recht
4. O Gott, höre mein Gebeth; neige die Ohren zu den Reden
5. Denn Fremde stehen wider mich auf, und Tyrannen suchen
meine

3. O Gott, dessen Name anzeigt, daß du der höchste Richter, und daher auch der Beschirmer und Vertheidiger aller Unterdrückten und Verfolgten bist; ich flehe dich demüthiglich um Hülfe in dieser großen Noth an, und bitte, daß du, wie du leichtlich thun kannst, mich von meinen Feinden erlösen; meine Unschuld, durch deine allmächtige Kraft, vertheidigen, und meine gerechte Sache wider diejenigen handhaben wollest, welche zu stark für mich sind, und mich ohne Ursache zu vertilgen suchen.

4. Verweigere mir diese Bitte nicht, o Gott, die ich so ernstlich zu dir thue: sondern erfülle das Verlangen deines armen Knechtes, welcher aller Macht, die ihn umringet, nur sein Gebeth entgegensetzen kann. 5. Diese Macht wird durch barbarische Menschen angeführt, denen ich nichts zuwider gethan habe. Denn ich habe niemals etwas mit ihnen zu thun gehabt; und dennoch haben sie sich unterfangen, mich in die Hände Sauls, und derer mächtigen Feinde, auszuliefern, welche gekommen sind, um mir nach dem

Da er nun, wie wir annehmen können, hörte, daß Saul selbst durch die Zeitung von einem Einfall beunruhiget wurde: so gerieth er in Verwunderung über die Güte Gottes, v. 6. 7. Nachdem die Gefahr gänzlich vorüber war: so fügte er vermuthlich die beyden letzten Verse hinzu, worinnen er bezeuget, mit was für Freude er die Macht Sauls von ihm abziehen sahe ⁴⁵⁰. Dieses war eine so merkwürdige Begebenheit, daß er, da er zur Regierung gelangt war, den ganzen Psalm dem Obersänger in der Stifths-hütte übergab, damit er, wie Ps. 4. nach der Weise Maskil gesungen werden möchte. Patrick, Polus.

B. 3. O Gott, erlöse ic. Der Name Gottes bedeutet die Macht Gottes, und zuweilen Gott selbst. Denn wenn die Menschen ihn mit seinem Namen anrufen; das ist, so, wie sie ihn anrufen sollen: alsdenn ist es die eigentliche Zeit Gottes, seine Macht zu offenbaren; und daß er solches auch alsdenn gemeiniglich thue, erhellet aus dem ganzen 107ten Psalme, und sonderlich aus v. 6. 13. 19. 28. Westwegen nun Gott selbst durch seinen Namen verstanden werden mußte; davon wird, unter andern, dieses die Ursache seyn, wil alles, was wir von Gott wissen, eine Erkenntniß vielmehr seines Namens, als seiner Natur, genennet werden kann. Man lese Ps. 9. 11. Polus, Ges. der Gottesg. Man kann auch übersehen: um deines Namens willen; das ist, um deiner Ehre willen, welche durch meine Erlösung befördert wird. Thue mir Recht; das ist, thue einen Anspruch zu meinem Vortheile; oder, vertheidige meine Sache. Polus.

B. 5. Denn Fremde stehen ic. Die Siphiter

werden hier, mit einem bey den Hebräern verhassten Namen, Fremde genennet, welches so viel bedeutet, als Heiden, oder Ungläubige. Eigentlich waren die Siphiter Israelliten, und bekamen ihren Namen von der Stadt, worinne sie wohnten, und welche wiederum von einem gewissen Gebirge, oder von einer Wüste, Sippi, also genennet wurde; wiewohl einige glauben, daß man zwey Städte dieses Namens gefunden habe. Warum nennet sie aber David hier Fremde? Einige sind der Meynung, es geschehe deswegen, weil sie von dem wahren Glauben abgefallen, und Götzdierer worden waren. Allein man findet von einem solchen Abfalle der Siphiter nichts angezeigt; sie doch ohne Zweifel geschehen seyn würde, wenn er gegründet wäre; sonderlich wenn sie zur Zeit der Flucht Davids, und seines Aufenthalts unter ihnen, abgefallen wären. Ges. der Gottesgel. Die Meynung dererjenigen ist also die wahrscheinlichste, welche durch Fremde hier Leute von einer unmenschlichen, grausamen und treulosen Gemüthsart verstehen, wodurch sie nicht nur von Gott entfremdet wurden, wie Ps. 58. 4. 6. 9. sondern auch von dem israelitischen Staate, und von allen Gesetzen der Gottesfurcht und Menschenliebe. Man lese Ps. 144. 7. 1 Tim. 5. 8. Die Worte 5 Mos. 32. 27. daß ihre Widersacher sich nicht fremde halten möchten, werden von einigen Auslegern in eben diesem Sinne erkläret: allein der Zusammenhang dieser Stelle zeigt, daß von denjenigen geredet werde, welche, aus Mangel des Verstandes, oder der Aufmerksamkeit, die rechte Ursache der Dinge verfehlen, und also sich selbst, auf eine vermessene Weise, dasjenige zueignen, was

(450) Ob man wohl diese Vermuthungen ihren Erfindern überlassen, und mit viel mehrerm Rechte annehmen kann, daß der ganze Psalm nach erfolgter Errettung gemacht worden: so kann es doch die Lebhaftigkeit des Vortrages vermehren, wenn man sich bey den einzeln Theilen dieses Psalms, den Verfasser nach den angezeigten Umständen vorstellt.

meine Seele; sie stellen Gott nicht vor ihre Augen, Sela! 6. Siehe, Gott ist mir ein Helfer; der Herr ist unter denenjenigen, die meine Seele unterstützen. 7. Er wird dieses Böse meinen Auspähern vergelten; rotte sie aus durch deine Wahrheit. 8. Ich werde dir mit Freywilligkeit opfern; ich werde deinen Namen, o HERR, loben: denn

v. 5. Ps. 86, 14. v. 6. Ps. 118, 7.

dem Leben zu stehen (1 Sam. 23, 20.) Sie achten nicht im geringsten auf Gott: sondern suchen nur, entweder durch Recht, oder durch Unrecht, die Gunst ihres Fürsten zu gewinnen. 6. O wie wunderbar ist die Güte Gottes, der mir in diesem jämmerlichen Zustande, auf eine außerordentliche und unerwartete Weise, zu rechter Zeit Hülfe sendet! Sehet, wie er meine Partey erwählet! der Herr behütet mein Leben. Denn, ach! die geringe Macht, die ich bey mir habe, kann mein Leben nicht sichern. Sie kann mich keinesweges wider die zahlreichen Feinde unterstützen, die mich zu vertilgen gedachten. 7. Was die Auspähler anbetrifft, die es über sich nahmen, alle meine Schlupfwinkel zu entdecken (1 Sam. 23, 22. 23.) über diese wird er eben das Uebel bringen, welches sie mir zuzufügen gedachten. Uebe an ihnen eine gerechte Rache aus, und erfülle, o Herr, deine Drohungen wider solche Verräther. 8. Indessen werde ich nicht unterlassen, meine Dankbarkeit für dasjenige zu bezeugen, was du schon gethan hast. Ich werde solches sowol mit Worten, als auch in der That, thun. Erstlich werde ich dir reichliche Opfer bringen: und dieselben alsdenn mit einem Lobe deiner Weisheit, Größe, und Güte verbinden. Solches wird für dich, o Herr, ein wohlgefälliges Opfer, und

was Gott zugeschrieben werden muß; wie der Afsyrer, Jes. 10, 5. ic. thut. Polus, Gesellsf. der Gottesgel. Durch die Tyrannen werden Saul, und sein Heer, verstanden. Diese konnten, wie wilde Thiere, nur durch den Tod Davids gesättiget werden. Sie scheueten sich im geringsten nicht vor Gott, oder vor seinen Gerichten. Polus.

3. 6. Siehe, Gott ist ic. Man erwäge nun die Eitelkeit aller Anschläge der Feinde wider mich: denn Gott selbst streitet für mich, und alle Frommen, und folglich wider alle meine Feinde. Polus. Die Worte, $\text{יְהוָה אֱלֹהֵי הַיָּמִים}$, der Herr unter den Unterstützern meiner Seele, bedeuten nicht: er ist einer unter vielen andern, die mich unterstützen; sondern: er allein unterstützet mich. Man findet noch andere solche Stellen in der Schrift, wo die mehrere Zahl für die einzelne steht. Man lese Richt. 11, 35. Jes. 41, 4. Ps. 69, 27. Hof. 11, 4. Joh. 11, 19. 411). So sagen die 70 Dolmetscher hier: $\text{κύριος ἀντιλήπτωρ τῆς ψυχῆς μου}$, der Herr ist der Beschürmer meiner Seele; und in der gemeinen lateinischen Uebersetzung steht: *Susceptor animae meae*. So findet man auch bey dem Syrer, dem Araber, und dem Aethiopier: der Unterstützer meiner Seele, oder meines Lebens. Hammond.

3. 7. Er wird dieses ic. Für: durch deine Wahrheit, übersetzen andere: wegen deiner

Wahrheit. Dadurch hast du dich verpflichtet, die mir geschenehen Verheißungen zu erfüllen, und deine Drohungen wider deine und meine Feinde auszuführen. Polus.

3. 8. Ich werde dir ic. Durch das Wort קָרַב wird ordentlich ein freywilliges Opfer angezeigt, wovon in der Schrift so viel geredet wird i). Also muß es auch hier, da es mit אֲנִי אֶפְתָּח , ich will opfern, verbunden wird, nothwendig ein solches Opfer anzeigen. Das ב vor קָרַב kann folglich für überflüssig gehalten werden, als ob hier nur stünde: ich will dir ein freywilliges Opfer opfern; oder man kann also übersetzen: ich will dir nach der Weise eines freywilligen Opfers opfern. So spricht der Chaldbäer: $\text{בְּכֹסֶרֶת אֲרַבֵּה}$, welches sein lateinischer Uebersetzer also ausdrücket: *Sacrificium sacrificabo, ich will dir ein Opfer opfern*. Die Worte טוֹב הוּא , zu Ende dieses Verses, können einen doppelten Verstand haben; nämlich: dein Name ist gut; oder: es ist gut, deinen Namen zu loben. Man lese Ps. 92, 2. 118, 8. 9. Der jüdische Araber nimmt die erstere Erklärung an, und spricht: ich werde deinen Namen loben, und sagen: der Herr ist gut. Hammond. Ueberhaupt kann der Verstand folgender seyn. Ich will nicht aus Zwange opfern, wie viele thun, weil sie es nicht ohne Schande, oder Schaden, unterlassen können: sondern mit

(451) Dabey aber muß noch hinzu gesetzt werden, daß das ב , in oder unter, hier ohne weitere Bedeutung, nach der Weise der Araber gebraucht wird. Sie sagen z. E. Gott ist in einem Mächtigen, d. i. Gott ist mächtig; ich bin in einem Gläubigen, d. i. ich bin gläubig.